

# Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 6.

Freitag, den 22. October 1858.

Nummer 47.

Die Neu-Bräunfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$ 1 jährlich \$ 3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$ 1, dieselben dreimal inserirt \$ 1.50, dieselben auf 1 Jahr \$ 4.50, auf 1 Jahr \$ 7.50, und auf 1 Jahr \$ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Ein Romanstoff.

Am 15. December 1805 sahen zwei Ecadetten im Palais Royal mit einer jungen Dame bei Tisch. Das Mädchen war schön bis siebzehn Jahre alt, hatte ein munteres, geistreiches Gesicht, eine Taille wie eine Weisp, eine Hand wie ein Kind und einen kleinen jertlichen Fuß.  
Die Mählein nabele ihrem Ende und die beiden Ecadetten, welche reichliche Elationen gehalten hatten, forderten Karten, welche die hübsche und anmuthige Wirtin ihnen mit einem Eifer überreichte, der ein günstiges Zeichen für ihr Vergnügen zu sein schien.  
„Hören Sie, Ninon,“ sagte jetzt der jüngere der beiden Ecadetten, „wir kennen uns nun schon zwölf Stunden, die zwölf Stunden, seit denen wir Ihre Gefangenen sind.“  
„Beklagen Sie sich darüber, mein würdiger Holländer?“ sagte die liebliche kleine Person und begleitete ihre Frage mit dem anmuthigsten Lächeln.  
„Im Gegentheil — ich bin erfreut, entzückt, aber — ganz verzeihlich verlegt!“  
„Ich auch!“ sagte der zweite Ecadett, ein Sohn des hohen Alben.  
„Nun, desto besser und desto schlimmer.“  
„Warum desto schlimmer?“  
„Weil, wenn Sie in mich verlegt sind, wie ich vermuthet, Ihnen das nicht nügen würde.“  
„Warum?“ fragte ich nochmals,“ sagte der Holländer; ich will das wissen.“  
„Ich auch!“ sagte sein Colleague hinzu.  
„Sie wollen — Sie wollen!“ sagte Ninon lachend. „Und wenn ich nun nicht will? Ich denke, ich habe bei der Entscheidung auch eine Stimme.“ — Hier also in zwei Worten die Geschichte unseres Tages. Diesen Morgen sollten zwei junge, brave, elegante Cavaliers — denn Sie sind das Alles, meine Herren, — wegen irgend eines nie unbekanntes Grundes arretirt werden; da bemerkten sie an einem Fremden ein Frauentgesicht und eine Hand, die ihnen, um sie aus der Verlegenheit zu ziehen, ein Zeichen gab, beizuhelfen. Sie sprangen in einen dunklen Gang kletterten am Ende desselben die Stufen einer steilen Treppe hinauf und gelangten —  
„In dem schönsten Mädchen der Welt, zu einem Engel, einem Kerkel, kurz, zu Ninon.“  
„Sehr gut! — Nachdem die Polizei die Spur verloren hatte, dachten wir daran zu frühkähen, kann zu Mittag zu essen, dann —“  
„Sie zu lieben — denn ich liebe Sie, Ninon!“  
„Ich auch!“ lautete das Echo des Engländers.  
„Sehr gut! — In diesem Falle bleibt mir also wohl nicht mehr die Freiheit, Einen oder den Andern von Ihnen.“  
„Guten um die Sache zu ordnen, haben wir Sie um Karten gebeten. Ich meines Theils erkläre, daß ich nicht auf Ihre schönen Augen verzichten werde.“  
„Ich auch!“ sagte der Engländer.  
„Wir werden daher zuerst um Sie spielen und dann uns schlagen.“  
„Sich schlagen?“  
„Mit einer einzigen geladenen Pistole. — Der welcher gewinnt, schießt auf den Andern.“  
„Wie auf einen Hund? — Und das um ein Mädchen, welches Sie nicht kennen und das —“  
„Ninon, ich liebe Sie!“ sagte statt aller Antwort der Holländer und ergrieff eine Hand des schönen Mädchens.  
„Ich auch!“ war die unperänderliche Ausrufung des Engländers, indem er die Pantomime seines Kameraden nachahmte. Und Beide sanken zugleich vor Ninon als die Knie.  
Was ging in diesem Augenblick in dem Herzen des Mädchens vor? Das weiß nur Gott, und es ist überdies so lange her, daß er sich vielleicht nicht mehr daran erinnert. — Aber eine geheime Aufregung machte ihr Herz klopfen; das Lächeln verschwand von ihren Lippen, und eine Thräne, ähnlich einer schönen Perle, eine jener beredten Thränen, welche die Frauen mit dem Himmel ausfüllen können, glitzerte an ihrem Zehnwimpern.  
Ninon blieb einen Augenblick stumm, schen sich zu sammeln, wie zu einer wichtigen Entscheidung, und sagte dann munter, indem sie ihre beiden Anbeter vom Boden aufhob:  
„Meine Freunde, ich bin weder ganz so leichtsinnig, noch Ihrer Achtung ganz so unwürdig, wie Sie vielleicht glauben. Ich frenne Sie kaum, aber ich liebe Sie schon alle Beide. — Welcher von Ihnen aber den liebsten Eindruck auf mein Herz gemacht hat?

Ich weiß es noch nicht, und ich bedarf eines Jahres, um mir selbst dieß Problem zu lösen. Hören Sie also, was ich Ihnen vorschlage. Sie sollen mich weder auspielen, wie eine Wirthin magd, noch sich um mich schlagen wie ein paar Mausfolde. Ich werde Ihnen Pässe besorgen, ich werde Sie verkleiden — in meiner Eigenschaft als Schauspielerin besitze ich alles dazu Nöthige — und unter Begünstigung der Nacht,“ wie es in den komischen Opern heißt, schlagen Sie den Weg nach dem Terz ein, und Sie den nach Plymouth! Morgen sind Sie außerhalb Frankreich, wohin Sie jetzt nicht hätten kommen sollen, und in einem Jahre —“  
„In einem Jahre?“ riefen die beiden jungen Leute zugleich und sehr unentschlossen.  
„Nun, in einem Jahre erwarte ich Sie im Cafe Fey, für wo ich Ihnen schon jetzt ein Rendezvous gebe, am fünften Tische links vom Eingange! — Der, welcher gerade um Mittag zuerst kommt —“  
„Sprechen Sie los!“  
„Nein! Aber Sie haben mich verstanden.“  
„Auf Ehrenwort?“  
„Noch besser, — auf Ninons Wort! Nehmen Sie das an?“  
„Ich nehme es an!“ rief der Holländer, „und ist es nicht in einem Jahre, so ist es in zwei, drei, zehn Jahren. Aber ich komme.“  
„Ich auch!“ versichert der Engländer.  
Drei Hände schlangen sich in einander, drei herzliche, aufrichtige, vor Aufregung bebende Hände.  
Eine Stunde darauf begleitete Ninon ihre beiden Schützlinge bis vor Paris, und ein Jahr darauf erschien sie allein bei dem Rendezvous. Sie ließ sich drei Sorbets geben, trank einen und lehnte sich zurück, in dem sie sagte: „Für das nächste Jahr also!“  
Zu derselben Stunde umfegelte eine englische Corrette das Vorgebirge der guten Hoffnung mitten unter dem Sturm der entsetzlichen Elemente. Meer und Himmel waren abscheulich, der Wind wiff durch das Feuer, wie eben so viele an den Planken besessene Schlangen, und dennoch war der wachhabende Offizier ruhig und heiter.  
„Vielleicht,“ sagte er, indem er nach seiner Uhr sah, „vielleicht denkt sie jetzt an mich!“  
„O, ich auch, ich denke an sie!“  
In Batavia wachte sich auf einem Krankenschiffe ein junger Schiffscapitän mit bedenklicher Aufsehung den zahlreichen Opfern einer Epidemie. Als der eiserne Zeiger der alten Schiffuhr auf Mittag und den Meridian von Paris deutete, unterdrückte er einen Seufzer und flüsterte:  
„Ninon, ich liebe Dich noch immer!“  
Das nächste Jahr lebte das junge Mädchen zu der bestimmten Stunde nach dem Cafe Fey zurück — wieder allein!  
Das bestieg Frankreich unterzeichnete den Frieden; die Verbunden lebten zurück und die Fremden überschwemmen Paris, aber an dem 15. December jedes neuen Winters sah man in dem Cafe Fey, an dem fünften Tische links, eine junge Frau in Trauerkleidern. Sie blieb lange jung; dann mischten sich einige Silberjaden unter das Ebenholz ihres üppigen Haars, endlich trat der Schnee des Alters an die Stelle des Puders, den sie lange auf dem Theater getragen hatte und der sie so reizend kleidete.  
Endlich, am 15. December des leztenverflossenen Jahres, kurz nach Mittag, kam ein englischer Commodore nach dem Cafe Fey. Seine Brust war mit Wunden und Kreuzen bedeckt, aber er hatte ein hölzernes Bein und den einen verkrüppelten Arm trug er in der Bunte. Er fragte ob nicht zufällig ein junges Mädchen da sei.  
An demselben Augenblicke wollte eine alte Frau, die einen Sordet getrunken hatte, sich entfernen.  
„Nun,“ sagte sie mit bewundernswürdiger Gutmüthigkeit und reizender Unbefangenheit, „es wird das nächste Jahr sein.“  
Nöthig bemerke sie den verkrüppelten Seemann, hielt einen Freudenstreich aus, sank ihm vertrauensvoll in die Arme und flüsterte:  
„Du bist es! Ich liebe Dich noch immer!“  
„Ich auch!“ entgegnet der Commodore mit herzlicher Natürlichkeit.  
Jetzt sind sie verheiratet und stehen im Begriffe nach dem Terz zu reisen, wo seit fünfzig Jahren ihr Freund begraben liegt, der im Jahre 1806 als ein Opfer der Aufopferung für die Kranken an seiner Regalie gefallen war.

## Bestrafter Hebermuth eines Sängers.

Der Sänger Quadagni war zu keiner Zeit der Kiebling der Venezianer. So brav er aber als Künstler war, so schrankenlos war seine Aunahmung und sein Eigendünkel, eine Erscheinung, die eben auch heut zu Tage nicht selten genannt werden kann. In einer neuen Oper, welche großen Beifall in Venedig gefunden hatte, war er drei Mal hinter einander aufgetreten und hatte jedes Mal nur Verkoren geerntet. Das schien ihm hinreichenden Grund, dem Director der Oper neue Bedingungen vorzuschreiben und seine Anspitzungen zu erhöhen, daß der Director, ungeachtet er theilweise nachzugeben willens war, nicht darauf eingehen konnte.  
In Folge dieses Zwistes beschloß Quadagni, sich an dem Director auf die empfindlichste Weise zu rächen und zwar dadurch, daß er möglichst schlecht singen und spielen wollte. Jede Oper wurde zum vierten Male gegeben und Quadagni spielte und sang ganz auffallend schlecht. Das Publikum, welches seine Günstlinge stets mit großer Nachsicht behandelte, ließ sich dieß gefallen. Als D. bei der fünften Vorstellung noch schlechter sang, und die Unhöflichkeit unentbehrbar war, so kamen nach dem ersten Act zwei Abgeordnete auf das Theater und baten ihn im Namen des Publikums, er möchte seine Schuldigkeit thun. D. nahm davon keine Notiz. Die Deputation kam wieder und befaß ihm jetzt, seine Schuldigkeit zu thun; aber der unwürdige Sänger entgegnete in seinem Dünkel, daß seine Macht der Erde ihn zwingen solle, das zu thun, was er nicht freiwillig und aus eigenem Antriebe unternehme.  
Statt zu singen, beulte er jetzt. Alles blieb ruhig, als aber D. nach beendigter Oper in seine Orchester steigen wollte, wurde er von vier Vermummten ergriffen und in ein großes, aber nicht weniger als elegantes Zimmer geföhrt. Zwei von den Vermummten blieben bei ihm. Kurz darauf kamen noch mehrere und es wurde ein reichliches Abendessen angetragen. Man ließ sich's gut verschmecken und D., der gleichfalls guten Appetit verlor, wollte dem guten Beispiel folgen. Da rief ihm jedoch eine Maske zu: „Macht eher, als bis Sie singen?“  
D. auf das Neueste empört, wachte sich um, ohne die Maske einer Antwort zu würdigen. Allein er mußte auf das Abendbrod verzichten.  
Am folgenden Mittag ging es wie den Abend zuvor. Die Tafel war ausgeführt befestigt. Der Sänger weigerte sich, seine Stimme erheben zu lassen — er mußte fasten. Dasselbe Spiel wiederholte sich am Abend des zweiten Tages. Am dritten Tage aber sang und agierte D., von quälendem Hunger getrieben, so trefflich, als nie zuvor. Eine Maske, die von andern abgelenkt an einem Tische saß, forderte ihn jetzt auf, sich zu Tisch zu setzen, und Alle ließen sich's herrlich schmecken. Nach aufgehobener Tafel sagte die Maske:  
„Nun, mein Freund und ehrenwerther Gast, Sie behaupteten, meine Macht der Erde sollte Sie zum Singen zwingen und jetzt hat es Ihr eigener Magen gethan. Dagegen erscheint es an der Zeit, daß Sie erfahren, vor wem Sie die Ehre hatten, Ihre Kunst zu zeigen.“  
D. stand ehrerbietig auf. „Vielleicht gar der Herrgott?“  
„Gehorsamer Diener, der Scharfrichter, aufzumachen, und seine Rinde.“  
Ein Hofnagelrichter erwiderte umher; die ganze Gesellschaft demaskirte sich und der erschrockene Sänger sah sich von Helfern umgeben.  
„Diese Demüthigung,“ sagte der Scharfrichter, „gab der Senat dem Publikum. Hüten Sie sich vor einer zweiten Beleidigung, der Senat könnte sie noch nachdrücklicher ahnden.“  
Quadagni verschmerzte die ihm widerfahrene Demüthigung und bestreite sich so sehr zu seinem Vortheil, daß er bald die Gunst des Publikums wieder erlangte.

## Panlawische Bewegung.

Wie es heißt, hat man die kleine einer großen Panlawischen-Bewegung entdeckt, die sich in Bosnien, der Herzegowina, Serbien, Montenegro und an andern Plätzen unter dem Einflusse Rußlands vorbereitet hatte. Der Kernpunkt dieser Bewegung befindet sich in Constantinopel und die Emigrirten derselben sehen ohne Zweifel in Verbindung mit dem russischen Gesandten, der die Institutionen erhalten hat, diese Erhebung zu fördern und zu begünstigen.  
Ganz Polen und ein beträchtlicher Theil Böhmens und Ungarns wird dieser slavischen Bewegung beitreten.  
Der Kürzem soll eine Unterredung von hoher Wichtigkeit zwischen dem Großfürsten Constantin und seinem Bruder, dem Czaren, stattgefunden haben. Der Großfürst soll gesagt haben: „Das was Polen von Rußland trennt, ist nicht Nationalität, denn sie sind beide slavisch; es ist die Religion und es ist die Civilisation. Was die Schranken nieder, indem Du Polen die gebemte religiöse Freiheit gewährst und indem Du Rußland so schnell wie möglich civilisirt, und Du wirst bald sehen, wie sich die beiden Völker mit einander amalgamiren. Du wirst dann das Haupt des Slaventhums werden, anstatt bloß Czar von Rußland zu sein. Dieß war der Gedanke, nach dessen Ausführung unser Vater strebte; aber er suchte ihn durch Gewalt zu erreichen, während ich mich überzeugt halte, daß er nur durch Civilisation und religiöse Tüchtigkeit verwirklicht werden kann.“  
Eine zweite Caspar Häusergeschichte. — Aus Prag wird unterm 11. Aug. gemeldet: Eine Caspar Häuser-Geschichte seltener Art bildet seit gestern Nachmittags das Stadtgespräch. In einem in einer sehr beliebten Straße, der Plattnergasse, gelegenen Hause wurden gestern Nachmittags 2 Mädchen entredt, die acht Jahre lang, Einige wollen sogar behaupten, noch längere Zeit, in zwei Gemächern eingeschlossen wurden. Der Zustand, in dem sowohl die beiden Geschöpfe, von denen das eine 18, das andere 21 Jahre alt ist, so wie das Zimmer beschaffen waren, ist ein erschöpfendes. Wir unterlassen eine Aunahmung, da es dem Leser nicht schwer fallen wird, sich vorzustellen, wie es in diesen Räumen ausgesehen haben mag, wo zwei Menschen, denen die Nahrung durch eine Oeffnung in der Wand gerichtet worden, durch so lange Zeit in Gesellschaft einer Kaze und eines Hundes gelebt, ohne daß sie eine Thür oder Fenster, die mit Papier verklebt waren, geöffnet werden. Schwerlich aber wird die Phantasie dessen, der das Glend der Gefangenen nicht mit eigenen Augen gesehen, im Stande sein, sich den Zustand dieser Mädchen in seiner ganzen Schrecklichkeit auszumalen. Man fand sie in zerfallene Kumpen gebüllt, von Schmutz bis zu den Haaren beschlamm. Beide haben ihren Verstand verloren und mußten in die Irrenanstalt gebracht werden. Die Entdeckung wurde nur durch Zufall gemacht. Die Mutter der Mädchen, eine hochbetagte Frau, weigerte nämlich dem Verwalter ihres Vermögens den Eintritt in das mysteriöse Gemach, das verschlossen gefunden worden. Nach gewaltsamer Oeffnung desselben fand man die verarmten Geschöpfe. Hoffentlich werden die Gerichte bald Licht in diese dunkle Begebenheit bringen.

## Kurzer Leit-Artikel.

über den längsten Leit-Artikel der Welt.  
Die Weltgeschichte ist längst eine Draht-Linire geworden; immer spannt sie sich unter dem Beifall des Publikums wieder neue Seile. Auf eine großartigere Weise ist die bekannte Poffe: „Hinterher — herüber“ noch nie in Scene gegangen als durch den Telegraphen zwischen England und Amerika.  
Das Pau liegt auf dem Meeressrunde; die Haißische schnuppen daran, aber sie merken, daß sie ein solches Cabelstrüßchen nicht beißen können; die Auster reißten das Maul auf, die Stochfische kommen sich ungeheuer vnum vor und die Seehechte schlagen die Scheren über dem Kopf zusammen!  
Der Wind mit seiner bekannten Eile und die Wolken, die sogenannten Segler der Lüfte, klammern sich, wenn sie neben einer telegraphischen Depesche einberufen wollen. Verstehe, die am Strand fliehen und die Wellen krausfrogen, irgend einen Gruß zu stellen, thun weit besser, wenn sie ein paar Guldin nicht anschen und zur nächsten Telegraphenstation geben; jedenfalls kommt der Gruß sicherer an seine Adresse. Zwischen mündlich und schriftlich gibt es jetzt ein Mittel: telegraphisch! Man spricht gewissermaßen persönlich über Länder und Meere,

## Einige Nachrichten.

Die Erfindung eines Ungarn, Leo Samar, den electro-magnetischen Strom in bisher noch nicht dagewesener, höchst origineller Weise zu verwenden, erziele am 16. August im Pesther National-Theater das günstigste Resultat. Die bereits vorhandene Anwendung des Galvanismus zur Herstellung des übereinstimmenden Ganges verschiedener Uhren, wozuach z. B. sämtliche Uhren einer Stadt, dem von einer Hauptuhr ausgehenden Drahte geborchend einer gleichmäßigen Pendelbewegung theilhaftig werden, hat unsere Erfinder auf die Idee gebracht, dieselbe Kraft bei verschiedenen Clavieren zu versuchen. Der Erfolg krönte seine Bemühungen und das stattgehabte Concert bewies, daß während ein Künstler auf einem Pianoforte spielt, gleichzeitig eine beliebige Anzahl Pianofortes mitspielen können. Es wurden nämlich fünf Claviere aufgestellt — der kleine Raum der National-Bühne vermochte deren mehr nicht zu fassen — mit den freien Tasten gegen das Auditorium gelehrt; der Pianist begann am ersten Instrument zu spielen, die Tasten der übrigen blieben jedoch beim Beginn unbeweglich. Plötzlich, wie von Geisteshand angefohlen, bewegten sich sämtliche angefohlene Tasten auf sämtlichen Clavieren gleichzeitig und machten die betreffenden Töne im reinsten präzisesten Zusammenstimmung, das in solchem Maße nicht von fünf der größten Pianisten erzielt werden könnte, erklingen. Von der in einem Nebencabinette aufgestellten Batterie wurde der elektrische Strom beliebig geleitet, so daß bald nur das erste, bald zwei, drei, vier oder alle fünf Claviere zugleich erklangen. An den Clavieren selbst war in der Entfernung nicht die geringste Vorrichtung bemerkbar, nur am Bretterboden, auf dem die Instrumente standen, waren unzählige Drähte bemerkbar, wahrcheinlich so viele, als die übrigen Claviere Tasten zählen, so daß je einer dieser dünnen Drähte auf jede Taste angeleitet wurde. Von einem tieferen Hauptdrahte schlängelten sich 4 dünnere Drähte an der Rückseite des zweiten Claviers hinüber.  
Platens Statue wird zu Ansbach, in Baiern aufgestellt.  
Schiller's Geburtshaus in Marbad soll für 400 Gulden angekauft werden.  
Dr. W. G. Sappir ist am 1. Sept. in Baden nach längerem Krankenlager an der Wasserreue gestorben. Derselbe war bis zum letzten Moment seines Lebens bei vollem Bewußtsein und ungetrübt heiterkeit. Sappir stark, mit den Tröstungen der Religion, nach protestantischem Ritus versehen, mit einem Rächel auf den Lippen.  
Dr. Vogel. — (Berlin 4. Sept.) Auf Verwendung von Alexander von Humboldt bei der hier jüngst verweilenden Königin von England ist an den englischen Consul zu Tripolis der Befehl gegeben worden, neue Entbothen nach Batabai zu senden, um Nachrichten über den fast verfallenen Afrika-Reisenden, Dr. Vogel zu erlangen. Zugleich erhielt der Consul Colonez Herrmann den Auftrag, die ihm zuzufommende Karte ihrer Trist direct an Alexander von Humboldt zu telegraphiren und erst dann nach England an seine vorgelegte Behörde zu berichten.  
Die Bevölkerung der Erde. — Der berühmte Professor Dietrich in Berlin hat vor Kurzem der Berliner Academie der Wissenschaften einen Bericht über die Bevölkerung der Erde eingereicht; es wird allgemein zugestanden, daß dieses Werk das sorgfältigste und verläßlichste ist, was noch je über diesen Gegenstand erschienen ist. Nach einigen detaillirten Abschätzungen betreffs der großen Abtheilungen der Erdfläche gelangt er bei dem Schluß an, daß ihre gegenwärtige Bevölkerung ungefähr 1283 Millionen beträgt; nämlich:  
Bevölkerung Europas 271 Mill.  
„ Asiens 730 „  
„ Americas 200 „  
„ Afrikas 80 „  
„ Australiens 2 „  
Gesammtbevölkerung der Erde 1283 Mill.





Werbungen

Wannville

erleide ich mich bei dem Gebrauch...

Directe Schifffahrt

Bremen und Indiantola

Wir bringen hiermit zur Anzeige...

Mein reich assortirtes Lager

von Baumwollen, Wollen- und Seidenwaaren...

Zu verkaufen

Der Unterzeichnete bietet das nachbenannte...

Comanche-Vincent

ist ein sicheres Mittel gegen den Serum-Warm beim...

Ziegen

eine Herde oder einzelne zu verkaufen...

Wittve Gebirg

Land Land Land

Hierzu sind mehrere gute Grundstücke...

Verkauf

16 Acker Land an beiden Seiten der Straße...

Verkauf

100 Acker survey Nr. 425, 201 Acker von San Antonio...

Verkauf

100 Acker survey Nr. 425, 201 Acker von San Antonio...

Verkauf

100 Acker survey Nr. 425, 201 Acker von San Antonio...

Verkauf

100 Acker survey Nr. 425, 201 Acker von San Antonio...

Verkauf

100 Acker survey Nr. 425, 201 Acker von San Antonio...

Verkauf

100 Acker survey Nr. 425, 201 Acker von San Antonio...

Verkauf

100 Acker survey Nr. 425, 201 Acker von San Antonio...

Verkauf

100 Acker survey Nr. 425, 201 Acker von San Antonio...

Hudolph Wipprecht

Hydropathischer Arzt

Consular-Agentur

Der Unterzeichnete erlangt sich hiermit anzuzeigen...

Pentenerieder u. Biersch

San Antonio, Texas

Pferde und Waggen zu verkaufen

30] A. Schmidt, San Antonio, Texas

Franz Moreau

Neu-Brannfels, Texas

Gustav Courada

enthält die Publikation sein wohl assortirtes Lager...

Franz Moreau

Neu-Brannfels in Texas

Wir erklären hiermit ganz bestimmt

daß wir keine Districtcourt-Verordnungen...

Reaktion der N. Br. Zg.

Allgemeine

Bohls v. Jugendchriften

herausgegeben von J. Koller

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann...

Wir geben es wohl einen Deutschen

den Namen Ferdinand Freiligrath

erleide ich mich bei dem Gebrauch...

Hierzu sind alle die besten Einwohnern

von Neu-Brannfels und Umgebung...

Hudolph du Menil

J. D. Buchanan

ATTORNEY AND COUNSELLOR AT LAW AND LAND AGENT

Comfort, Kerr Co. Texas

Keim Unterzeichneten ist immer Vetter für...

G. Meuffer

Leb- und Weigberger

Deutsch-englische Patent-Agentur

Nr. 482, 7. Str. Washington D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Kunden...

Personliche Vertretung von neuen sowie...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten...

James M. Edney

COMMISSION MERCHANT

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Days and forwards every kind of merchandise...

Die Buchdruckerei der Neu-Brannfeller Zeitung

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten...

Ein großer Irrtum von Dichtern

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...

Die meisten gedruckten Bücher sind...